

Die Weltkarte von Albertin de Virga von 1411 oder 1415

Autor(en): **Dürst, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Weltkarte von Albertin de Virga von 1411 oder 1415

Arthur Dürst



Abb. 1: Albertin de Virga: Weltkarte von 1411 oder 1415. Gesamtansicht mit dem Kalenderteil (links) und der Weltkarte (rechts). Der Kalenderteil gliedert sich (von oben nach unten) in die «Mondtafel», den kreisförmigen Zo-

diakal-Kalender und die Tafel zur Bestimmung der Osterdaten. Pergament, 69,6 x 44 cm. Kolorierte Federzeichnung. Reproduziert nach der Abbildung im Versteigerungskatalog von Gilhofer und Ranschburg, Luzern 1932.

In letzter Zeit ist eine alte Weltkarte ins Zentrum des Interesses gerückt, die noch vor kurzem nur wenigen Kartenhistorikern auf Anhieb präsent war: die Weltkarte des Albertin de Virga von 1411 oder 1415.

Ausgelöst wurde diese plötzliche Aktualität durch Gunnar Thompson, Ph. D. und Leiter eines Multicultural Discovery Projects an der Universität von Hawaii in Honolulu, der in der Karte de Virgas die früheste Darstellung Amerikas zu erkennen glaubt¹ (Abb. 3).

Der Grund dieser Veröffentlichung ist ein doppelter:

1. Die erwähnte Karte de Virgas soll in einer bestmöglichen Abbildung zugänglich gemacht werden.²
2. Vielleicht ist es möglich, durch eine weitere Verbreitung der Abbildung der seit 1932 verschollenen Karte diese wieder ausfindig zu machen, wie es in den letzten Jahren mit der Heiligland-Karte von Lucas Cranach d.Ä. geschah.³ Neben der Reproduktion des Kartenblattes als Ganzem und der eigentlichen Weltkarte (vergrössert) sollen die bis jetzt bekannten und als gesichert geltenden Fakten zusammenfassend mitgeteilt werden.⁴

Weltkarte und Kalender

Das ganze Pergament-Blatt (Abb. 1) misst 69,6 cm in der Länge und 44 cm in der Breite und ist 1411 oder 1415 in Venedig mit Feder und Pinsel in Farben gezeichnet worden. Das Pergament-Blatt, dessen «Hals» – gemäss heutiger Weltbild-Vorstellung – nach links gewendet ist, wird von einer Doppel-Linie eingefasst und besteht deutlich aus zwei getrennten Teilen: einem Kalenderteil und der eigentlichen, kreisrunden Weltkarte mit orientalischem anmutenden rosetten- und sternförmigen Verzierungen in den Ecken zwischen dem Erdkreis und der quadratischen Umfassung.

Der Kalender enthält einen kreisförmigen, sich gegen den Uhrzeiger bewegenden – das heisst rückläufigen – Zodiakal-Kalender. Von aussen nach innen finden wir die Namen der Monate mit der jeweiligen Anzahl der Tage; dann folgen im breitesten Ring die Abbildungen der Sternkreiszeichen. Der innerste Ring ist für jeden Monat in zwei Hälften geteilt, wobei der rechte Abschnitt den Namen des Tierkreissymbols trägt, der linke hingegen den Namen des menschlichen Körperteils, der von diesem Sternzeichen beeinflusst sein soll. Gerade

beziehungsweise gebrochene Linien verbinden diese Angaben jeweils mit dem entsprechenden Körperteil des im zentralen Kreis knienden Knaben, der eine Art Aderlassmännchen darstellt.

Rechts davon (oben in der Abbildung) befindet sich die «Mondtafel», ein schachbrettartiges Muster mit 144 Feldern, *tola di Salamun* (Tafel des Salamun) genannt, die zur Berechnung der Mondörter⁵ diente. Links (unten) ist eine quadratische Tafel, deren 10 x 10 Felder mit schwarzen und roten Buchstaben belegt sind und die Festlegung des Osterdatums zwischen dem 2. April 1301 und dem 18. April 1400 möglich machen. Da diese Daten ausserhalb der Entstehungszeit der Weltkarte liegen, ist anzunehmen, dass der Zeichner der Karte diese Tabellen ohne Kenntnis ihrer Bedeutung aus früheren Quellen entnommen beziehungsweise kopiert hat.

Das schmale Band zwischen dem Kalenderteil und der Weltkarte trägt die Angabe des Autors, das Datum und den Ort der Entstehung:

A. 141? : Albertin diuirga me fecit in uinexia. (Albertin de Virga hat mich im Jahre 141? in Venedig hergestellt.) Da die letzte Ziffer des Entstehungsjahres in einen Falz des Per-

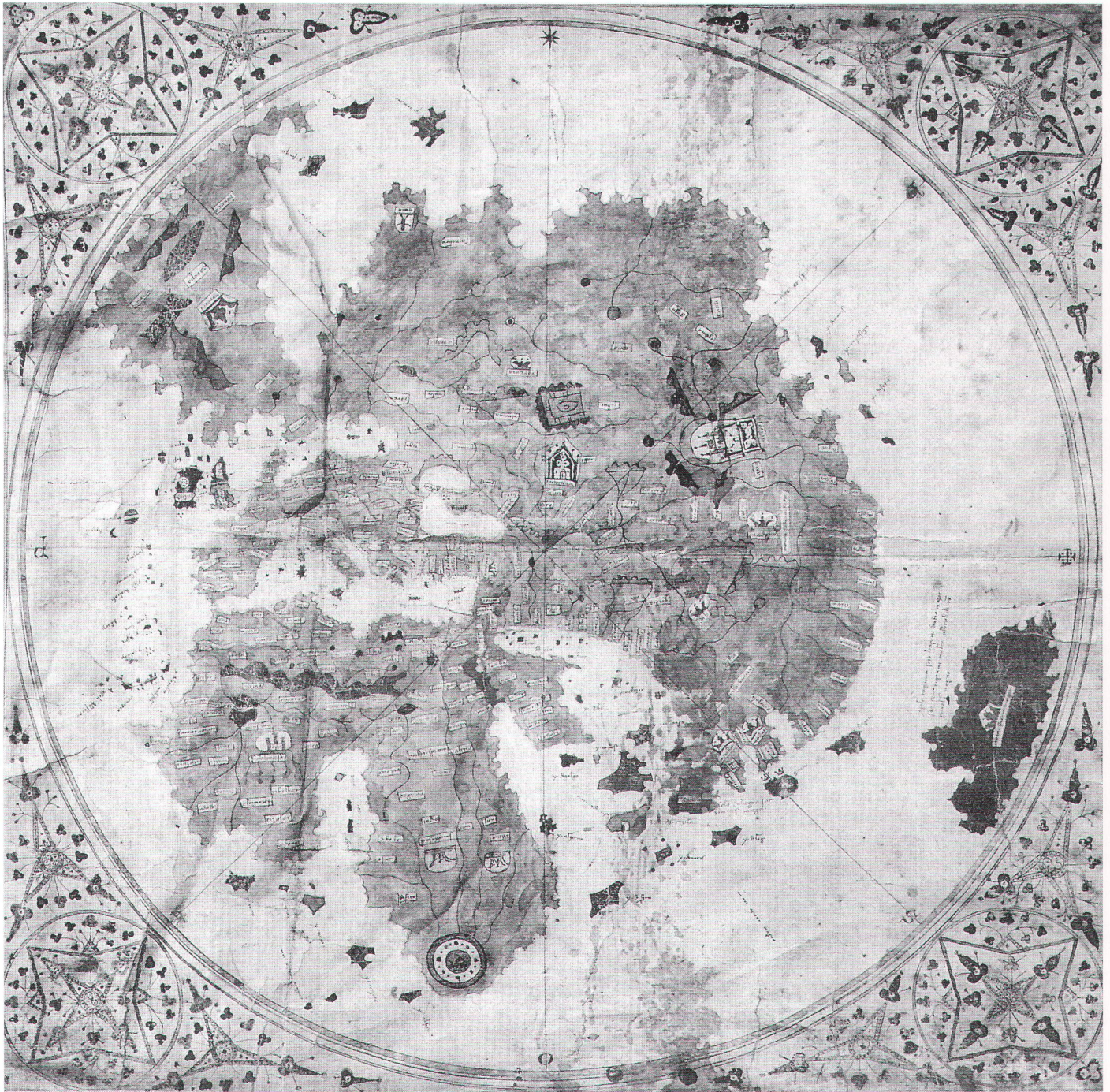


Abb. 2: Albertin de Virga: Weltkarte von 1411 oder 1415. Die eigentliche Weltkarte, Durchmesser 41 cm. Kolorierte Federzeichnung auf Pergament. Reproduziert nach der Abbildung im Versteigerungskatalog von Gilhofer und Ranschburg, Luzern 1932.

gaments fällt, ist sie nicht mehr eindeutig auszumachen. Auf alle Fälle muss es eine schlanke Ziffer gewesen sein (etwa eine I oder eine V), da sie im Falz keine Spuren hinterlassen hat.⁶

Am breiten (rechten) Pergamentrand finden sich noch die Löcher, die belegen, dass die Karte ursprünglich mit Nägeln auf einem Rundstab befestigt war, auf den sie aufgerollt werden konnte; am «Hals» erkennen wir noch eine Öffnung für das Band, mit welchem die zusammengerollte Karte fixiert wurde.

Die Weltkarte

Der Hauptteil, die kreisförmige Weltkarte (Abb. 2), nimmt mehr als zwei Drittel der Pergamentfläche ein und misst 41 cm im Durchmesser. Acht Windstriche gehen von

einem Zentrum am Westufer des Kaspischen Meeres (*Mar Capra*) aus, wobei die Haupthimmelsrichtungen der Längs- beziehungsweise der Querachse des Pergamentblattes folgen. Traditionsgemäss ist die Ost- richtung mit einem Kreuz (Jerusalem), die Nordrichtung mit einem Stern (Polarstern) bezeichnet; die verbleibenden Windstriche tragen - wie üblich - die Anfangsbuchstaben der italienischen Windnamen: *P* = Ponente (Westen), *O* = Ostro (Süden), *G* = Greco (Nordosten), *S* = Sirocco (Südosten), *A* = Afracin/Africus (Südwesten), *M* = Maestro (Nordwesten).

Das Festland ist, ähnlich wie in der Weltkarte im sogenannten Mediceischen Atlas (Portolano Laurenziano-Gaddiano), von gelber Farbe; die Meere sind - mit Ausnahme des Roten Meeres, das traditionell rot gefärbt

ist - weiss. Die Inseln haben verschiedene Kolorite, wie zum Beispiel rot, gelb, grün, blau oder violett. Die Gebirgszüge sind in braun oder grün, die Seen erscheinen blau und die Flüsse braun. Dabei ist zu beachten, dass sich die Farben im Laufe der nun über 650 Jahre chemisch und damit auch farblich verändert haben können. Seltsam mutet die Tatsache an, dass die aus Seen oder im Gebirge entspringenden Flüsse in ihrem Lauf nicht nur Zusammenflüsse (Konfluenzen) aufweisen, sondern auch Bifurkationen, und sich gelegentlich sogar regelrecht kreuzen, was auf ein seltsames Naturverständnis oder aber auf eine unsorgfältige Kopierarbeit hinweist.

Die drei Kontinente *Europa*, *Africa* und *Axia* sind einerseits traditionell um das Mittelmeer herum angeordnet, das ebenfalls

ganz nach der Art der europäischen Portolane gezeichnet ist; andererseits fassen Asien und Afrika den Indischen Ozean ein, der mit seiner bunten Inselwelt an arabische Karten gemahnt. Diese Synthese von klassischer mittelalterlicher Weltkarte und Portolankarte ist allen Bearbeitern der Karte de Virgas aufgefallen, wobei sich der Einfluss der genuesischen und katalanischen Seekarten vor allem in der Form des Mittelmeeres, der Atlantikküste und in den Inselgruppen der Kanaren und der Azoren manifestiert. Die Kontinentalmasse im Zentrum wird von einem breiten Ozean-Band umfassen, das mehrfach die Bezeichnung *Mari Oziano magno* trägt. Das Heilige Land, durch Namen wie *Jordan* und *Gorlan* (Jerusalem) eindeutig belegt, liegt etwas ausserhalb des Kartenmittelpunktes.

Nordafrika wird durch das schlangenförmige Atlasgebirge beherrscht, während die Mondberge ganz im Süden als kreisrunde, doppelte Hügelkette dargestellt sind, in welcher der Nil (*Ylon*) und mehrere weitere Flüsse entspringen. Die Namen sind mit schwarzer oder roter Tinte in einer kleinen, oft schwer zu entziffernden Kursiv geschrieben und jeweils durch eine Kartusche von der Kartenzeichnung freigestellt.⁷ Diese Kartuschen sind gelegentlich von Kronen und Burgen überhöht, welche die bedeutendsten Reiche herausheben.

In Äthiopien findet so der Priesterkönig Johannes (*Pres Yoanes*) seine Erwähnung, während in Asien der grösste Teil der Inschriften auf die mongolische Herrschaft hinweist. Auf eine Inselgruppe im Indischen Ozean bezieht sich die Inschrift *Ysola d'alegro suzrimcas magna*, womit zweifellos Ceylon gemeint ist.

Im Südosten beherrscht eine grosse kontinentale Insel den Ozean, die Albertin de Virga *caparu siue iaua magna* nennt.⁸ Neben der Insel im Ozean erscheint die Inschrift *ysola caparun soto lonperio dindia mazor soe seti rignami molto abizabili con pouolo magno*. In der Nordwestecke, im Innern der Insel, steht der Name *cipangu*. Albertin de Virga hat hier offensichtlich die Inseln *Zipangu* (Japan) und *Java maior* (Java und / oder Sumatra) des Marco Polo als eine einzige Insel gezeichnet, weil dieser Java maior als die grösste Insel der Welt bezeichnet hat, wogegen die Angaben von den sieben Königreichen (*seti rignami*) und dass die Insel stark bevölkert sei (*molto abitabili*) von Odorico da Pordenone stammen. In Nordeuropa nennt de Virga die Endzeitvölker Gog und Magog (*Ogama, Goga*), verschiedene Male die Königreiche *Rotenia* (Ruthenia, Russland), *Naia* und *Samolica*. Nördlich von Dänemark und Schottland, mitten in einem Vorgebirge, das mit gezackter Küste das Ende der bekannten Welt andeutet,⁹ steht das Zeichen einer Krone mit dem Namen *Norveca* (Norwegen).

Die Weltkarte Albertin de Virgas von 1411/1415 verblüfft dadurch, dass sich ihr

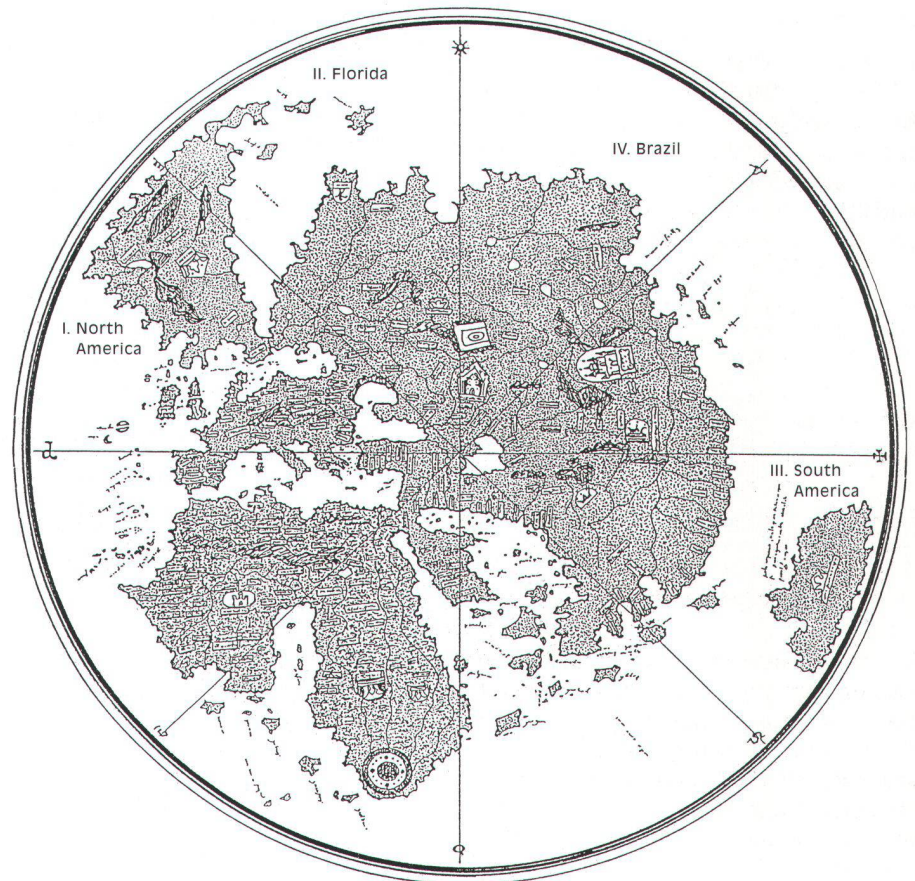


Abb. 3: Gunnar Thompson: Die Weltkarte des Albertin de Virga in neuer geographischer Deutung. Originaltitel: *America's Oldest Map - Albertin De Virga, Venice, 1414 AD*. Die modernen geographischen Zuordnungen sind durch ein Copyright Thompsons geschützt. © 1995.

Autor über die noch schlecht erforschten Gebiete in Asien und Nordeuropa als gut informiert erweist; auch das südliche Afrika erhält von ihm – einige Jahre vor der Umschiffung durch die Portugiesen – Umrisse, die der Wirklichkeit nahe kommen.

Kontroversen zu Datierung und Autorschaft

Die Frage nach den Quellen Albertin de Virgas ist bis heute nicht eindeutig beantwortet worden. Partielle Ähnlichkeiten mit mehreren zeitgenössischen oder früheren Seekarten sind evident, aber am nächsten verwandt ist die Weltkarte de Virgas dem Gesamtbilde nach mit der Weltkarte im sogenannten Mediceischen Atlas der Biblioteca Laurenziana in Florenz,¹⁰ die noch 1912 auf das Jahr 1351 datiert wurde. Schien die Priorität der Mediceischen Weltkarte zuerst klar, entbrannte nach den Zweifeln Franz von Wiesers (1912) an deren Datierung und der Annahme, dass sie ins zweite Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts zu verlegen und jünger als diejenige de Virgas sei, ein heftiger Streit unter den Kartenhistorikern, wer denn von wem kopiert habe, eine Auseinandersetzung, die erst 1935 durch die Untersuchungen von George Kimble einigermaßen zur Ruhe kam, wobei auch die ptolemäischen Einflüsse, die von Wieser festgestellt haben wollte, als nicht vorhanden qualifiziert wurden.

Kimble hielt an der bisherigen Datierung der Weltkarte des Mediceischen Atlases

mit 1351 als ungefährem Datum für die Originalzeichnung fest, räumte aber ein, dass die korrigierten Umrisse Afrikas von späteren Autoren, aus der Zeit der Weltkarte de Virgas und aus der Periode der portugiesischen Aktivitäten längs der westafrikanischen Küste stammen könnten. Die Schlussfolgerungen von Kimble werden auch durch die neueste Datierung der Weltkarte des Mediceischen Atlases durch Armando Cortesão (1969, 1971) auf 1370 nicht tangiert.¹¹

Über den Autor der Karte, Albertin de Virga, war längere Zeit weiter nichts bekannt, als dass er die Weltkarte von 1411/1415 in Venedig gezeichnet hat und vermutlich selber Venezianer war. Zu diesem Schluss kam bereits von Wieser (1912) und er belegte dies mit den sprachlichen Formen der Kartenlegenden, die in typisch venezianischem Dialekt gehalten sind, wie zum Beispiel *San Zorzi, mazor, Vinexia, Axia* und andere mehr. Trotzdem tauchte in den zwanziger Jahren die Vermutung auf, Albertin de Virga sei ein Katalane gewesen. Nach dem Auftauchen einer weiteren Karte desselben Autors, eines 1409 ebenfalls in Venedig gezeichneten Portolans des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres¹² hat Giuseppe Caraci 1926 diese Frage meines Erachtens endgültig zugunsten einer venezianischen Herkunft de Virgas geklärt, da dieser, die Seekarte von 1409 betreffend, schrieb: *anche nell'ambito dei territori spagnoli, fa uso di forme pura marca italiana, anzi veneta, senza tradire alcuna influenza maiorchina*.

Letzte Besitzer

Die Karte de Virgas wurde 1911 dem österreichischen Bankier und bedeutenden Kunstsammler Dr. Albert Figdor in Wien aus Sebenico (ital.) / Sibenik (serbokroatisch), einer Stadt an der jugoslawischen Adriaküste, die 1412 an die Republik Venedig kam, angeboten. Dieser legte sie Prof. Franz von Wieser in Innsbruck zur Begutachtung vor, und da das Urteil überaus positiv ausfiel, erwarb sie Figdor für seine Sammlung und betraute von Wieser mit deren wissenschaftlicher Bearbeitung und Veröffentlichung. Nach dem Tod von Albert Figdor im Februar 1927 wurde die Karte de Virgas im Jahre 1932 von Gilhofer und Ranschburg in Luzern für die Auktion vom 15. Juni 1932 im Versteigerungskatalog zum Ausrufpreis von Fr. 9000.– aufgeführt, aber wegen zu niedriger Gebote wieder zurückgezogen.¹³

Ihr gegenwärtiger Standort ist unbekannt und es wäre für die Geschichte der Kartographie höchst wertvoll, wenn sie wieder aufgefunden werden könnte. Der von Paolo Revelli (1937) angegebene Lagerort, die Französische Nationalbibliothek in Paris und die Signatur *Ge.AA.566* treffen nicht zu.¹⁴

Anmerkungen

- 1 Frau Dr. Susanne Wegmann, Olten, war die erste im Raum Zürich, die von Dr. Thompson in Honolulu angefragt worden war. Sie war so freundlich, mich auf das Projekt aufmerksam zu machen und mich dadurch mit Dr. Thompson in Verbindung zu bringen.
- 2 Dr. Thompson plant, auf Mitte 1996 ein 300 bis 400 Seiten starkes Buch herauszubringen *America's Oldest Map*, mit Karten und einem historischen Kontext über die Nordatlantik-Seefahrer. LL Productions, P.O. Box 3010, Bellevue, WA 98009-3010, USA.
- 3 Vergleiche *Cartographica Helvetica* 3/1991 und 9/1994.
- 4 Der Autor dieses Aufsatzes hat das Original der Karte de Virgas selber nie gesehen. Er stützt sich – wie die meisten Autoren – auf die unter «Quellen und Literatur» genannten Abbildungen und wo diese versagen auf die Beschreibungen von Franz R. von Wieser (1912) und den Versteigerungskatalog von 1932.
- 5 Nach von Wieser (1912) reicht die Tabelle, so wie sie vorliegt, nicht aus, um die Mondörter für die verschiedenen Tage zu bestimmen, da der astronomische Kalender, der den vollständigen Mondtabellen traditionsgemäß beigegeben ist, fehlt.
- 6 Siehe von Wieser (1912): ... *dass sie sicher aus dem zweiten Dezennium des XV. Jahrhunderts stammt und zwar aus dem Jahre 1411 oder 1415. Wie wir später sehen werden, kann nur das letztere Jahr in Betracht kommen.* (Die Datierung Thompsons mit 1414/MCDXIV würde also zu den am wenigsten wahrscheinlichen gehören. Auch Bagrow/Skelton datieren in den Neufassungen von *History of Cartography* [1966] und *Kartographie* [1973] die Karte de Virgas auf c.1414 beziehungsweise um 1414. Tony Campbell in *History of Cartography*, Vol.1 [1987] schreibt korrekt 141–.)
- 7 Die Ländernamen sind meist in roter, die Ortsnamen in schwarzer Schrift geschrieben.
- 8 ... und die von Wieser (1912), S. 9, *wie eine Vorahnung von Australien anmutet* ...
- 9 von Wieser (1912), S. 9, 13 und 16, sieht hier *eine an Grönland gemahnende Landmasse im Nord-*

westen von Europa. Er findet *eine präzise gezeichnete Gliederung wobei die vier Halbinseln im Südwesten besonders charakteristisch sind.* Er kommt zum Schluss, dass in der Karte de Albertin de Virga *uns der erste Versuch vorliegt, das nach den Erzählungen des Claudius Clavus im Nordwesten von Skandinavien und mit diesem zusammenhängende Land kartographisch zu fixieren.*

- 10 Der sogenannte Mediceische Atlas ist eine anonyme und undatierte Sammlung von sechs farbigen, handschriftlichen Seekarten, einem Mondkalender und einer Weltkarte. Er befindet sich in der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz. Er kam von der Gaddi-Bibliothek 1753 an die Biblioteca Magliabechiana und von dieser 1783 in die Biblioteca Laurenziana. Er steht somit mit der Familie Medici in keinem Zusammenhang und würde daher korrekter «Gaddi-Atlas» genannt. Die Datierung auf 1351 stammt von Baldelli Boni (1827); heute wird er auf 1370 (Corteseo [1969, 1971]) angesetzt. Nach Valerio, Vladimiro: *Mediceischer Seeatlas*. In: *Lexikon zur Geschichte der Kartographie*. Wien, 1986. Seiten 481–482.
- 11 Corteseo, Armando: *History of Portuguese Cartography*, 2 Vols. Coimbra, 1969 und 1971.
- 12 Eine grossformatige, farbige Abbildung der Seekarte von Albertin de Virga (1409) findet sich in: de la Roncière Monique und Mollat du Jourdin Michel: *Portulane – Seekarten vom 13. bis zum 17. Jahrhundert*. Fribourg, 1984, Tafel 11; die Beschreibung dazu auf den Seiten 203–204.
- 13 Die Karte de Virgas wurde offenbar wieder an die Einlieferer zurückgegeben. Leider wurden die Akten der Firma Gilhofer und Ranschburg während des Zweiten Weltkrieges in Wien zerstört. (Freundliche Mitteilung von Herrn Erzmann, Gilhofer und Ranschburg, Luzern, vom 18. Dezember 1995.)
- 14 Revelli, Paolo: *Cristoforo Colombo e la scuola cartografica Genovese*. Genova, 1937. S. 346: ... *di Albertin di Virga, il cui planisfero, conservato alla Nazionale di Parigi (Ge.AA.566), ascritto al periodo 1411–1415* ... Die Signatur *Ge AA 566* betrifft einen Portolan von Mecia de Viladestes. (Freundliche Mitteilung von Mme Catherine Hofmann, Bibliothèque Nationale de France, Paris, vom 18. Dezember 1995.)

Quellen und Literatur

(chronologisch geordnet)

Vorbemerkung: Nur Franz von Wieser und Gilhofer und Ranschburg haben ihre Arbeiten angesichts der Originalkarte verfasst; alle anderen Autoren basieren auf dem Lichtdruck-Faksimile von Wiesers oder der Abbildung im Versteigerungskatalog 1932.

1912

Wieser, Franz R. von: *Die Weltkarte des Albertin de Virga aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts in der Sammlung Figdor in Wien*. Innsbruck, 1912. (Festgabe des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht für den XVIII Deutschen Geographentag in Innsbruck 1912.) [17 Seiten Text. Dazu eine ganzseitige und eine doppelseitige Abbildung im Text, nebst einer Lichtdruckreproduktion in Originalgrösse.]

1914

Almagià, Roberto: *Il Mappamondo di Albertin de Virga (1415)*. In: *Rivista Geografica Italiana*, Anno XXI, 1914, Vol. XXI. Firenze, 1914. S. 92–96.

1926

Caraci, Giuseppe: *Un'altra carta di Albertin de Virga*. In: *Bollettino della Reale Società Geografica Italiana*. Fasc. X–XI. Roma, 1926. S. 781–786.

1932

Gilhofer, H. und Ranschburg, H.: *Albertin de Virga. Weltkarte auf Pergament, mit Feder und in Farben gezeichnet. Venedig 141(5)*. In: Versteigerungskatalog No. VIII zur Auktion am 14. und 15. Juni 1932 in Luzern. Luzern, 1932. [Seiten 17 und 18, Objekt

Nr. 56, begleitet von einer auf ca. die Hälfte verkleinerten Abbildung der Karte.]

1935

Kimble, George H. T.: *The Laurentian World Map with special reference to its portrayal of Africa*. In: *Imago Mundi*, Vol. 1, 1935. S. 29–33. [Mit einer ganzseitigen Abbildung der erwähnten Karte. Auf den Seiten 30–33 beschäftigt sich Kimble ausschliesslich mit dem Verhältnis der Weltkarte de Virgas zur Weltkarte der Biblioteca Medicea Laurenziana.]

1938

Kamal, Youssouf: *Monumenta Cartographica Aegyptiae et Aegypti*. Kairo, 1926–1951. Tome IV: *Epoque des portulans, suivie par l'époque des découvertes*. Fascicule III, f. 1376–1377. [Abbildung der Karte in Originalgrösse nach von Wieser.]

1939

Kamal, Youssouf: *Monumenta ... Tome IV: Epoque des portulans ...* Fascicule IV, f. 1468. [Tableau synoptique des noms géographiques de la côte occidentale de l'Afrique sur les portulans du commencement du XIVe siècle jusqu'à 1433.]

1964

Destombes, Marcel (Hrsg.): *Mappemonde d'Albertin de Virga, Venise (c. 1411–15)*. In: *Mappemondes A. D. 1200–1500. Catalogue préparé par la Commission des Cartes Anciennes de l'Union Géographique Internationale*. Amsterdam, 1964. S. 205–207. [Karte No. 52.6. Mit einer ebenfalls auf ca. die Hälfte verkleinerten Abbildung (Abb. XXVIII auf Tafel Q). Bibliographie: S. 278.]

1976

von Wieser, Franz R.: Nachdruck des Aufsatzes von 1912, aber ohne das Kartenfaksimile. In: *Acta Cartographica*, Vol. XXIV. Amsterdam, 1976. S. 427–439.

1995

Thompson, Gunnar: *America's Oldest Map – 1414 AD. First edition draft of Technical Report*. In: *Multicultural Heritage Series* No. 2. Seattle, 1995: [17 Seiten Text und ca. 75 Abbildungen.]

Résumé

La carte du monde d'Albertin de Virga, datée de 1411 ou 1415, se présente en deux parties:

1. un calendrier avec les signes du zodiaque et une table pour le calcul des positions de la lune dans le ciel,
2. la carte du monde proprement dite, de forme circulaire. C'est la synthèse d'une carte médiévale typique et d'un portulan. La position relative précise de régions à l'époque encore mal explorées telles que l'Asie, l'Afrique et le nord de l'Europe est étonnante.

Le présent article éclaire aussi la question controversée de la datation de cette carte et résume les connaissances actuelles sur l'origine des sources d'information d'Albertin de Virga. La carte a disparu depuis une vente aux enchères en 1932 et les recherches entreprises à ce jour pour la retrouver n'ont donné aucun résultat.

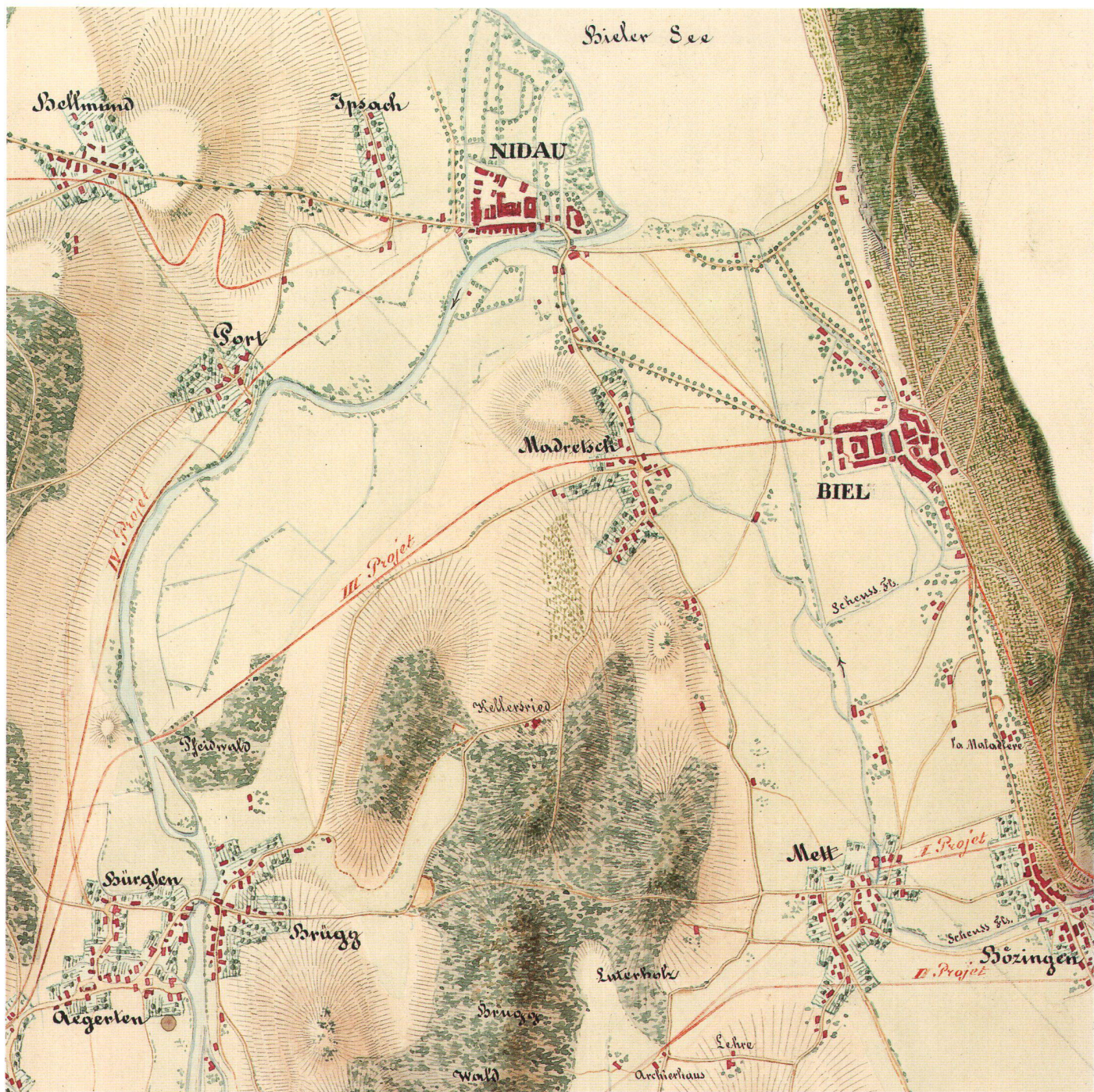
Summary

The world map by Albertin de Virga from 1411 or 1415 consists of two parts:

1. a calendar with depictions of the signs of the zodiac and a table to calculate lunar positions
2. the circular world map itself. It is a synthesis of a typical world map of the Middle Ages and a portulan. The relatively accurate representations of the as yet unexplored regions of Asia, Africa and Northern Europe is astounding.

The article also examines the controversial question of dating this map and summarizes the findings as to the origins of Albertin de Virga's sources. The map has been missing since an auction in 1932. Investigations have not been able to throw any light on its whereabouts.

Arthur Dürst, Prof., Kartenhistoriker
Promenadengasse 12, CH-8024 Zürich



CARTE
pour servir à l'intelligence
du projet de la route
entre
Lyss et la Reuchenette.
relatif à la grande communication
de Berne à Bâle.
Dressée et expédiée par Berthold Ingénieur
1848.

Strassenprojekte für die Strecke Lyss – La Reuchenette

Erstellt 1848 vom Ingenieur Johann Stanislaus Ber (1809–1872). Massstab 1:25 000. Mit dem Entscheid des Wiener Kongresses, 1814/15 den grössten Teil des ehemaligen Fürstbistums Basel dem Kanton Bern zuzuweisen, erhielt dieser eine neue territoriale Dimension. Auf der Süd–Nord–Achse waren die Verkehrsverbindungen nur auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichtet. Als Haupthindernisse erwiesen sich die enge Taubenlochschlucht sowie die periodischen Überschwemmungen und die damit verbundene Versumpfung des Seelandes. Die Aare floss damals noch nicht in den Bieler See, sondern mäandrierte frei von Aarberg nach Büren.

Faksimile-Ausgabe

Kartenformat 61x31cm, vierfarbiger Offsetdruck. Begleittext verfasst von Dr. Karl F. Wächli, Staatsarchivar des Kantons Bern. Edition Plepp, Köniz und Horw, 1995. Die Karte kostet SFr. 25.– (plus Versandkosten) und ist im Verlag Cartographica Helvetica erhältlich. Bestellschein auf Seite 54.